

# Mit dem Abi die Welt entdecken

ARS schickt 66 Schüler mit manchem Augenzwinkern in den nächsten Lebensabschnitt

66 Adolf-Reichwein-Schüler haben mit dem Abitur in der Tasche „einen Abgang gemacht“, aber einfach so weggehen, geht nicht.

■ Von Frank Saltenberger

**Neu-Anspach.** „Abgehen wollen“, stecke im lateinischen Wort „abituire“, ging Schulleiter Michael Rosenstock dem Wort „Abitur“, jenem Zauberwort auf den Grund, das den Schülern dreizehn Jahre wie eine Mohrrübe am Stock vor der Nase hängt. Jetzt ist's geschafft!

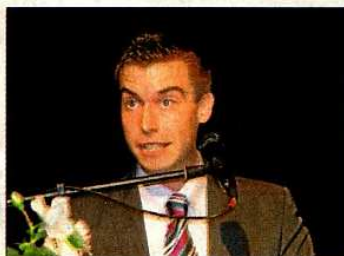
Aber einfach so weggehen, das gehe nicht, meinte Rosenstock. Jedenfalls nicht ohne zu feiern, die Schulzeit noch einmal Revue passieren lassen und sich von den Wegbegleitern zu verabschieden. Das alles geschah auf der akademischen Feier des Abiturjahrgangs 2013.

„Jetzt können und sollen Sie sich mehr zutrauen“, sprach der Schulleiter die „Abgänger“ an und verglich die Schulzeit mit dem Führerscheinmachen, bei es nicht darum gehe, diesem oder jenem Schlagloch auszuweichen, sondern auf un-

vorhergesehene Dinge richtig reagieren zu können.

„Aufbruch zu neuen Chancen“, nannte Bürgermeister Klaus Hoffmann den Wendepunkt im Leben der jungen Menschen. Und was Erfolg ist, darüber dachte Bettina Hilde nach, die für die Tutoren sprach. „Das Erreichen selbstgesetzter Ziele“, zitierte sie eine Definition aus dem Wörterbuch, aber für viele bedeute es Geld, Reichtum, Macht und materielle Güter. „Aber wo bleibt der Partner, die Familie“, stellte sie Erfolg ohne Glück in Frage und gab zu denken, dass auch der Misserfolg zum Leben gehöre.

Dass in der Schulzeit Erfolg und Misserfolg dicht beieinander liegen, ging aus der Rede des Schülervertreters Ferdinand Hnatkow hervor. Er berichtete schlitzzohrig von Klassenfahrten, unter anderem nach Rom und in die Toscana, wo er unter dem Motto „dumm gelaufen“ aus dem Nähkästchen plauderte. Aber er verriet nicht alles: „Was in der Toscana geschah, muss in der Toscana bleiben“, sagte er augenzwinkernd. In der Erinnerung der Schüler an die Schulzeit wird aber



Ferdinand Hnatkow berichtete schlitzzohrig von Klassenfahrten, unter anderem nach Rom und in die Toscana.

viele einen festen Platz behalten. Mit diesen Erinnerungen und einem Kloß im Hals ließ Hnatkow die Schulzeit los und dankte Schule und Lehrern für die unterm Strich erfolgreiche und glückliche Zeit.

Sieben der erfolgreichen Schüler waren besonders erfolgreich und haben eine Eins vor dem Komma des Notendurchschnittes stehen. Sie wurden vom Vorsitzenden des Fördervereins der Schule Dr. Braun ausgezeichnet.

Angeführt wird die Liste von Christine Drießler und Jule Albrecht, die jeweils einen Durch-

schnitt von 1,1 erzielt haben. Es folgen Laura Brinskelle, Lea Herrmann, Milena Flemisch, Anna Krenz und Maximilian Paulus.

Christine Drießler ist der Überflieger des Jahrgangs, denn sie hat neben der 1,1 auch noch in Mathematik und Physik Leistungen erbracht, für die sie aus der Hand des Leiters der Naturwissenschaften Lehrer Olaf Ruff ausgezeichnet wurde. Die Ehrung für herausragende Leistungen im Fach Chemie ging an Lars Illmann.

Aber an der Schule zählen auch soziale Kompetenzen und der Einsatz für die Schulgemeinschaft. So ehrte der stellvertretende Schulleiter Michael Stanzel Dennis Föller, Jonas Tillmann und Nils Schäfer für ihre Engagement in der Technik AG. Lehrerin Ulrike Rockstroh zeichnete Tamara Wenzel, Jule Albrecht und Sarah Beringer für ihre Tätigkeit als Konfliktlotsen aus und Fritz Färber dankte Julian Paulus und Matthias Slota für ihren Einsatz als Buslotsen.

Der würdevollen Feier in der Aula verlieh die Cello AG der Schule noch zusätzlichen Glanz.



Alle Abiturienten erhielten ihr Abschlusszeugnis und eine Rose aus den Händen der jeweiligen Tutoren. Fotos: fms



Sieben der erfolgreichen Schüler waren besonders erfolgreich und haben eine Eins vor dem Komma des Notendurchschnittes stehen.